

NDB-online Artikel

Schepmann, *Wilhelm* Hans

1894 – 1970

Stabschef der SA, NS-Politiker

Seit 1934 Führer der SA-Gruppe Sachsen, amtierte Schepmann von 1943 bis 1945 als letzter Stabschef der SA und war in dieser Funktion am Aufbau des „Deutschen Volkssturms“ beteiligt. Nach dem Zweiten Weltkrieg engagierte er sich für den „Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ und war stellvertretender Bürgermeister von Gifhorn.

Geboren 17. Juni 1894 in Baak (Kreis Hattingen)

Gestorben 26. Juli 1970 in Gifhorn (Niedersachsen)

Grabstätte Friedhof St. Nicolai in Gifhorn (Niedersachsen)

Konfession evangelisch, 1937/38 Kirchenaustritt, 1945 Wiedereintritt in die Evangelische Kirche

Tabellarischer Lebenslauf

1900 1905 Schulbesuch Volksschule Baak (Kreis Hattingen)

1905 1909 Schulbesuch (bis 10. Klasse) Progymnasium Baak

1909 1912 Präparand Präparandenanstalt für Lehrer Soest (Westfalen)

1912 1914 Ausbildung zum Volksschullehrer (1914 Reifeprüfung)

Lehrerseminar Baak

1914 1918 Kriegsdienst (1916 Leutnant der Reserve und Bataillonsadjutant)
Westfälisches Jäger-Bataillon Nr. 7 Westfront

1919 zweite Lehrerprüfung

1919 Eintritt Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund

1919 1931 Schuldienst Winz; Hattingen

1922 Eintritt (1932 SA-Gruppenführer; 1936 SA-Obergruppenführer) SA

1924 Verhaftung durch französische Besatzungsbehörden

1925 Eintritt NSDAP

1925 1928 SA-Führer SA Hattingen

1929 1933 Stadtverordneter; seit Januar 1930 Vorsitzender der NSDAP-Fraktion Stadtrat Hattingen

1929 1933 Vorsitzender der NSDAP-Fraktion Kreistag Ennepe-Ruhr Schwelm (Nordrhein-Westfalen)

1930 Gauorganisationsleiter im Gau Westfalen-Süd NSDAP Bochum

1931 1932 Hauptamtlicher SA-Führer der Untergruppe Westfalen-Süd SA Bochum

1932 1934 Hauptamtlicher SA-Führer der Gruppe Westfalen (Provinz Westfalen sowie für Lippe und Schaumburg-Lippe) SA Dortmund

1932 1933 Abgeordneter der NSDAP Preußischer Landtag Berlin

1933 1945 Abgeordneter der NSDAP Reichstag Berlin
Februar 1933 November 1934 Polizeipräsident Dortmund
Dezember 1933 Juli 1934 Sonderbevollmächtigter für die Provinz Westfalen
sowie für den Freistaat Lippe-Detmold und Schaumburg Oberste SA-Führung
(OSAF)
März 1934 Juni 1934 SA-Führer SA-Obergruppe X Dortmund
Sommer 1934 Anklage im Zusammenhang mit der Röhm-Affäre Oberstes
Parteigericht der NSDAP
Juli 1934 August 1943 SA-Führer (Gruppe Sachsen) SA Dresden
Juni 1936 1939 Kreishauptmann Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen
Dresden
Januar 1939 August 1943 Regierungspräsident Regierungsbezirk Dresden-
Bautzen Dresden
1939 1940 Kriegsdienst (Kompanieführer, Regimentsadjutant, Hauptmann)
93. Division, Infanterie-Regiment 270 Frankreich
August 1943 1945 Stabschef Oberste SA-Führung und Adjutantur des
Stabschefs München; Berlin
1943 1945 Preußischer Staatsrat Berlin
1944 1945 Inspekteur für die Schießausbildung des Deutschen Volkssturms
1945 1947 Hilfsarbeiter Elberfelder Metallwerke Gifhorn (Niedersachsen)
1947 1949 Hausverwalter Kreiskrankenhaus Gifhorn Gifhorn
(Niedersachsen)
1947 Eintritt SPD
April 1949 1954 Verhaftung, Internierung, Untersuchungshaft und mehrere
Ermittlungsverfahren u. a. Amtsgericht Lüneburg, Spruchgericht Bielefeld,
Schwurgericht Dortmund Lüneburg; Bielefeld; Dortmund
1949 Mitglied (1952 Vorsitzender des Kreisverbandes Gifhorn) Bund der
Heimatvertriebenen und Entrechteten
1950 Verurteilung wegen Nötigung (1954 Freispruch im Berufungsverfahren)
Schwurgericht; Landgericht Dortmund
April 1952 Einstellung des Entnazifizierungs-Verfahrens (Gruppe V)
Entnazifizierungs-Hauptausschuss Lüneburg Lüneburg
November 1952 Abgeordneter des BHE Kreistag (Landkreis Gifhorn) Gifhorn
(Niedersachsen)
1952 1961 Gemeinderat Stadt Gifhorn Gifhorn (Niedersachsen)
1954 Ernennung zum Volksschullehrer, aber Verbot der Berufsausübung
Stadt Gifhorn; Kultusministerium Niedersachsen Gifhorn (Niedersachsen)
November 1956 Mai 1961 stellvertretender Bürgermeister (ehrenamtlich)
Stadt Gifhorn Gifhorn (Niedersachsen)

Genealogie

Vater **Richard Schepmann** Bergarbeiter
Geschwister zwölf Geschwister
Heirat 1920
Ehefrau **Gertrude Schepmann**, geb. Schürmann
Sohn **Richard Schepmann** Verleger (Teut-Verlag)

?Richard Schepmann

zwölf Geschwister

Schepmann, Wilhelm (1894 - 1970)

∞ | ∞ | ♥

Gertrude Schepmann, geb. Schürmann

?Richard Schepmann

Schepmann, Wilhelm (1894 - 1970)

Genealogie

Vater

Richard Schepmann

Bergarbeiter

Großvater väterlicherseits

Großmutter väterlicherseits

Mutter

Großvater mütterlicherseits

Großmutter mütterlicherseits

Heirat

Ehefrau

Gertrude Schepmann

Nach dem Besuch von Volksschule und Progymnasium absolvierte Schepmann seit 1912 eine Ausbildung zum Volksschullehrer. Von November 1914 bis November 1918 nahm er als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil, trat 1919 dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund bei und kämpfte nach Kriegsende gegen die alliierte Rheinlandbesetzung. Im Mai 1924 (nach anderen Angaben 1923) wurde er von französischen Besatzungsbehörden wegen des Verdachts der verbotenen militärischen Ausbildung Jugendlicher verhaftet.

Schepmann trat 1925 der wiedergegründeten NSDAP bei und organisierte mit Viktor Lutze (1890–1943) den Aufbau der SA im Ruhrgebiet. Von November

1932 bis März 1934 leitete er die SA-Gruppe Westfalen und war nach der Bildung des NSDAP-Gaues Westfalen-Süd als Gauorganisationsleiter tätig. Nach erfolgloser Kandidatur bei der Wahl zum Preußischen Landtag (Mai 1928) wurde er 1929 in den Stadtrat seiner Heimatstadt Hattingen gewählt, wo er der NSDAP-Fraktion vorsah. Nachdem er 1929 Vorsitzender der Kreistagsfraktion Ennepe-Ruhr geworden war und wiederholt öffentlich für seine Partei geworben hatte, wurde er nach einem Urteil des Disziplinargerichts des Regierungsbezirks Arnsberg vom Mai 1931 als Volksschullehrer entlassen.

Im Februar 1933 vom preußischen Innenminister Hermann Göring (1893–1946) zum Polizeipräsidenten von Dortmund ernannt, ließ Schepmann 1933/34 die organisierte Arbeiterbewegung der Stadt verfolgen und veranlasste die Entlassung politisch unliebsamer Polizeibeamter. Als Chef der SA-Obergruppe X in Dortmund (seit März 1934) wurde er infolge der Röhm-Affäre 1934 von Gauleiter Josef Wagner (1899–1945) vor dem Obersten Parteigericht der NSDAP angezeigt, hier aber im April 1935 freigesprochen. Von Juli 1934 bis August 1943 leitete Schepmann die SA-Gruppe Sachsen in Dresden, war seit März 1936 zugleich Kreishauptmann von Dresden-Bautzen und amtierte seit 1939 als Präsident des Regierungsbezirks Dresden-Bautzen.

1940 nahm Schepmann als Kompanieführer eines Infanterieregiments am Feldzug gegen Frankreich teil. Nach dem Tod Lutzes beauftragte ihn Adolf Hitler (1889–1945) im August 1943 mit der Führung der Geschäfte der Obersten SA-Führung. Seit November 1943 Stabschef der SA, wurde er im September 1944 von Hitler zum Inspekteur für die Schießausbildung im neu gebildeten „Deutschen Volkssturm“ ernannt. Die Amtszeit Schepmanns fällt zusammen mit einem begrenzten Bedeutungsgewinn der SA im NS-Staat, die in der Kriegsendphase u. a. Aufgaben in Luftschutz, Überwachung und Gefangenenbewachung wahrnahm und sich um eine verstärkte Kooperation mit der Wehrmachtführung bemühte. In den letzten Kriegswochen beteiligten sich SA-Angehörige an Gewaltverbrechen gegen alliierte Soldaten, Zwangsarbeiter und die deutsche Zivilbevölkerung.

Nach Kriegsende arbeitete Schepmann unter falschem Namen („Schuhmacher“) als Hilfsarbeiter in einem Metallwerk bei Hannover. Seit August 1947 als Hausverwalter des Kreiskrankenhauses in Gifhorn tätig, wurde er im März 1949 von der britischen Militärregierung enttarnt und festgenommen. Ein vom Spruchgericht Bielefeld geführtes Verfahren wegen Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Organisation wurde im Juli 1949 aus Mangel an Beweisen eingestellt. Das im Juni 1949 vom Entnazifizierungs-Hauptausschuss Lüneburg eingeleitete Verfahren endete aufgrund des niedersächsischen Gesetzes zum Abschluss der Entnazifizierung (Dezember 1951) im April 1952 mit der Einordnung Schepmanns in Gruppe V („Entlastete“). Im Februar 1950 erhob die Staatsanwaltschaft Dortmund Anklage wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Freiheitsberaubung und gefährliche Körperverletzung während seiner Zeit als Dortmunder Polizeipräsident, doch das Schwurgericht Dortmund verurteilte ihn im Juli 1950 nur zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten wegen Nötigung (1954 Freispruch nach Revision).

Als Schepmann 1954 in Gifhorn zum Volksschullehrer ernannt wurde, verbot ihm das niedersächsische Kultusministerium unter Richard Voigt (1895–1970) die Ausübung des Lehrerberufs. Seit 1949 Mitglied des Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE), amtierte Schepmann seit 1952 als BHE-Kreisvorsitzender in Gifhorn. 1952 wurde er für den BHE in den Stadtrat und Kreistag des Landkreises Gifhorn gewählt und war seit 1956 stellvertretender Bürgermeister der Stadt. Kurz nach seiner Wiederwahl 1961 musste er den Posten nach gewerkschaftlichen Protesten räumen.

Auszeichnungen

1914 Eisernes Kreuz II. Klasse
1933 Ehrenbürgerschaft von Hattingen (Aberkennung 1945)
1933 Ehrenbürgerschaft des Amtes Sprockhövel
1939 Eisernes Kreuz I. Klasse
1939 Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse
Goldenes Ehrenzeichen der NSDAP
Dienstauszeichnung der NSDAP in Bronze, Silber und Gold
1944 Hitler-Dotation (100 000 Reichsmark)

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, NS 23 (Hauptarchiv der NSDAP, Personenbezogene Unterlagen der NSDAP, Personenbezogene Unterlagen der SS und SA, Schriftgut der SA).

Bundesarchiv, Koblenz, N 1120/86. (Nachlass Friedrich Grimm)

Archiv des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin, München, NSG-Datenbank (Wilhelm Schepmann: Obj.-Nr. 347426); ZS 443 (Zeugenschrifttum Wilhelm Schepmann) (Onlineressource).

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Staatsarchiv Münster, Polizeipräsidien/Sammlung Primavesi (Nr. 123a, 123b, 154, 197, 328, 509); Q 223 (Staatsanwaltschaft Dortmund 1545-46).

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Niedersächsisches Innenministerium, Zeitungsausschnittsammlungen; GB/BHE, Landesverband Niedersachsen (V.V.P. 18 Nr. 98); Landgericht Hildesheim (Nds. Hild. Acc. 40/82, Nr. 10); Niedersächsische Gemeindeverwaltung (Nds. 100, Acc. 47/84 Nr. 438); Regierungsbezirk Lüneburg (Nds. 100 Acc. 47/84 Nr. 251).

Niedersächsisches Landesarchiv Osnabrück, Oldenburgische Entnazifizierungsausschüsse (Rep 980 Best. 351 Nr. 52065).

Stadtarchiv Hattingen, Personenstandsregister.

Stadtarchiv Gifhorn, Bestand D.

Werke

Auftrag und Stellung der SA, in: Rüstzeug für die Propaganda in der Ortsgruppe. Nur zum Dienstgebrauch, 8. Folge, H. 2, September 1944, S. 3-5.

Literatur

Angelika Königseder, Art. „Schepmann, Wilhelm“, in: Hermann Weiß (Hg.), Biographisches Lexikon zum Dritten Reich, überarb. Neuausg., 2011, S. 403 f.

Joachim Lilla (Bearb.), Statisten in Uniform. Die Mitglieder des Reichstags 1933-1945. Ein biographisches Handbuch, 2004, S. 551-553.

Joachim Lilla, Leitende Verwaltungsbeamte und Funktionsträger in Westfalen und Lippe (1918-1945/46). Biographisches Handbuch, 2004, S. 262 f.

Lars Friedrich, Die Villa des SA-Stabschefs Wilhelm Schepmann in Dresden, in: Konstantin Hermann (Hg.), Führerschule, Thingplatz, „Judenhaus“. Orte und Gebäude der nationalsozialistischen Diktatur in Sachsen, 2014, S. 108-110.

Yves Müller, Wilhelm Schepmann. Der letzte SA-Stabschef und die Rolle der SA im Zweiten Weltkrieg, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 63 (2015), S. 513-532.

Yves Müller, „Bei uns sitzt Schepmann, da ist alles in Ordnung.“ Wilhelm Schepmann – SA-Gruppenführer, Polizeipräsident, Stabschef, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 106 (2015) [2016], S. 73-106.

Barbara von Hindenburg (Hg.), Biographisches Handbuch der Abgeordneten des Preußischen Landtags. Verfassunggebende Preußische Landesversammlung und Preußischer Landtag 1919-1933, Teil 3, 2017, S. 2028-2030.

Daniel Siemens, Sturmabteilung. Die Geschichte der SA, 2019, S. 365-368, 371 u. 418.

Onlineressourcen

Internet-Portal „Westfälische Geschichte“.

„Der Freiheitskampf. Dresdner Tageszeitung der NSDAP für den Gau Sachsen (1930-1945)“, Datenbank des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung.

Historisches Pressearchiv.

Datenbank der deutschen Parlamentsabgeordneten.

Porträts

Fotografien, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sammlung Heinrich Hoffmann.

Fotografie, ca. 1933, Abbildung in: Der Großdeutsche Reichstag 1938, IV. Wahlperiode (nach dem 30. Januar 1933). Mit Zustimmung des Herrn Reichstagspräsidenten hg. v. E. Kienast, 1938, S. 532. (Onlineressource)

Autor

→Yves Müller (Hamburg)

Empfohlene Zitierweise

Müller, Yves, „Schepmann, Wilhelm“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/129440566.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
